

## Handwerkertag der Klasse 6 an der Gemeinschaftsschule Salem

Der Zimmereibetrieb Kränkel aus Owingen stellte sich den Lernpartnern der Gemeinschaftsschule Salem mit Kluft vor.

Ein Teil der traditionsreichen Kleidung war für die Lernpartner besonders eindrucksvoll - das Accessoire - der Gesellenohrring.

Diesen bekommt man nach der Gesellenprüfung gestochen, erklärte Herr Rosenow. Anschließend geht ein richtiger Zimmermann natürlich auf die Walz. Drei Jahre und einen Tag ist er unterwegs und darf sich während dieser Zeit nicht mehr als 50 Kilometer an seinen Heimatort nähern. An Wertgütern wird nur das Minimalste mitgenommen. Hier geht es um die Erfahrung und den Austausch mit den verschiedensten Betrieben in unterschiedlichsten regionalübergreifenden und traditionsdifferenten Orten dieser Welt. Jedoch wird auch ein Zimmermann nicht gleich von Anfang an ins kalte Wasser geschmissen. Er bekommt einen Fachmann an die Seite gestellt, der ebenfalls auf der Walz ist und schon etwas mehr Erfahrung sammeln konnte. So zieht man im ersten Jahr vorwiegend in Deutschland umher und sammelt Wissen über die verschiedenen Baustile, um seinem Betrieb nach der Walz ein möglichst breites Kompetenzspektrum bieten zu können. Während dieser lehrreichen Zeit bekommt er von den verschiedenen Betrieben bei welchen er arbeitet den Lohn und die Spesen, von denen er sich als erstes ein Gehänge (Goldohrring) kauft. Falls der Zimmermann nun auf der Walz versterben sollte, kann von diesem das Begräbnis bezahlt werden.

Anschließend stellte Herr Rosenow die verschiedensten Bauwerke vor. Vom Fachwerkhaus über die Tourist Information, bis hin zum Schulgebäude baut die Firma Kränkel kreative Holzkonstrukte. Diese werden zuvor von einem Architekten entworfen und an einem Modell veranschaulicht.

An drei Stationen übten sich die Lernpartner in ihren handwerklichen Fähigkeiten und lernten das ein oder andere über Ziegel-, Holzarten und Dämmungsmaterialien dazu. Interessant gestaltete Zimmermannsquizkarten, mit der Aufgabenstellung: „Ich bin der Tonziegel und klinge, wenn du klopfst!“, sollten dem jeweiligen Ziegel zugeordnet werden. Ein weiterer interessanter Aspekt war bei der Stationenarbeit die Tatsache, dass in ganz Deutschland pro Stunde 13,5 m<sup>3</sup> Holz wachsen. Nur 2/3 davon werden gefällt. Herr Rosenow betont hierbei den Aspekt der Nachhaltigkeit und spricht diesem einen besonders hohen Stellenwert zu.

Im zweiten praktischen Teil bauten die Lernpartner ein Fachwerkhaus in Kleinformat. Dies würde laut Herr Jung auch in der Praxis auf diese Weise gebaut. Voller Eifer machten sich die Lernpartner ans Werk und zeigten echtes Teamwork und starke Muskeln beim Zusammenarbeiten. Natürlich darf dann das Richtfest nicht fehlen. Gemeinsam mit Herr Rosenow stieg ein Lernpartner auf den Dachgiebel und wedelte mit dem Hut, als dieser sein Glas erhob.

Zum Schluss hammerten die Lernpartner Nägel in ein großes Stück Holz. Ziel war es mit möglichst einem Schlag den Nagel zu versenken und sich der technischen Expertise eines richtigen Zimmermanns anzunähern.

Wir von der Gemeinschaftsschule Salem danken dem Zimmereibetrieb Kränkel aus Owingen vielmals für diesen spannenden, taten- und lehrreichen Tag!